

durch einen grundlegenden Mangel getrübt, der auch in der ‚Einführung zum Index‘ zum Ausdruck kommt. Nicht unwidersprochen bleiben darf der folgende Satz, welcher dort bei der Aufzählung und Kurzcharakterisierung der „main medieval collections of exempla“ begegnet¹⁷⁾: „The *Dialogus Miraculorum* (des Caesarius von Heisterbach) represents the oldest monastic exemplum tradition in medieval Europe“. Der Nachweis von nur einer Exempla-Sammlung klösterlicher Provenienz aus der Zeit vor der Erstellung des *Dialogus miraculorum* (um 1223/24¹⁸⁾) genügt, um diese apodiktische Behauptung zu Fall zu bringen. Allein für das 12. Jahrhundert lassen sich wenigstens fünf größere Exempla-Sammlungen aus dem monastischen Bereich nachweisen, von denen vier im Druck allgemein zugänglich sind: Von dem bekannten Gegenspieler Bernhards von Clairvaux, dem Benediktinerabt Petrus Venerabilis von Cluny (gest. 25. 12. 1156) stammt die vielleicht früheste Sammlung von Mönchsmirakeln und Visionen mit dem Titel *De miraculis libri duo*¹⁹⁾, welche von Tubach zwar benutzt worden ist, deren Bedeutung als „monastic exemplum tradition“ er aber nicht erkannt hatte²⁰⁾. Eine weitere Sammlung, der *Liber de miraculis s. Dei genitricis Mariae* entstammt der Feder eines unbekannten Benediktinermönches und wurde früher als Schrift des Prüfening Mönches und Schreibers Bot(h)o (auch Pot(h)o) angesehen²¹⁾. Aus dem cisterciensischen Bereich kommen Herberts von Clairvaux *Liber miraculorum*²²⁾, das *Exordium magnum Cisterciense* des Konrad von Eberbach²³⁾ oder das ‚Exempelbuch für die Wechterswinkeler Nonnen‘ des Engelhard von Langheim²⁴⁾. Mit anderen Worten: Der Verfasser des *Index Exemplorum* hat den monastischen Bereich eines knappen Jahrhunderts der Exempla-Schreibung außer acht gelassen. Caesarius von Heisterbach stand nicht am Anfang der monastischen Exempla-Überlieferung; unter den cisterciensischen Mirakelbüchern des Hochmittelalters bildete sein *Dialogus miraculorum* bereits den Höhepunkt. Einzelne darauf folgende Exempla-Sammlungen der ‚grauen Mönche‘ waren weniger umfangreich und hatten nur mehr regionale Bedeutung²⁵⁾.

¹⁷⁾ S. 521.

¹⁸⁾ Schönbach, SB Wien 144 (1902) S. 26.

¹⁹⁾ Migne PL 189, Sp. 851—954.

²⁰⁾ Drei Vergleichsstellen aus der Sammlung des Petrus konnten im Index unter den Nummern 2034, 2182 und 2228 gefunden werden.

²¹⁾ Gedruckt bei B. Pez, *Venerabilis Agnetis Blannbekin Vita et Revelationes* (1731) S. 303 ff.; vgl. J. A. Endres, Boto von Prüfening und seine schriftstellerische Tätigkeit, NA 30 (1906) S. 611—613.

²²⁾ Migne PL 185, Sp. 1273—1384; vgl. Bruno Griesser, Herbert von Clairvaux und sein *Liber miraculorum*, *Cistercienser-Chronik* 54, N.F. 2 (1947) S. 21—39, 118—148.

²³⁾ Edition: Bruno Griesser, *Exordium magnum Cisterciense sive narratio de initio Cisterciensis ordinis auctore Conrado monacho Claravallensi postea Eberbacensi ibidemque abbate* (Series Scriptorum S. O. Cisterciensis 2, 1961).

²⁴⁾ Entstanden um 1188/89. Eine Edition wird vom Vf. dieses Artikels vorbereitet.

²⁵⁾ Vgl. die *Miracula* (sic) *sancti Volquini, primi abbatis in Sichem* (Sittichenbach) gedruckt bei Franz Winter, *Die Zisterzienser des nordöstlichen Deutschland* 1 (1868, Nachdr. 1966) S. 368—395. Ferner Bruno Griesser, Ein Himmeroder *Liber Miraculorum* und seine Beziehungen zu Caesarius von Heisterbach, *Archiv für mittelhochdeutsche KG* 4 (1952) S. 257—274, oder Hans D. Oppel, Eine kleine Sammlung cisterciensischer Mirakel aus dem 13. Jahrhundert, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 34 (1972) S. 5—28.